

Der Tagungsbericht:  
Durch Lehrer monatlich 20 Pf., 1.44  
einmalig 20 Pf., 2.44, 3.44, 4.44,  
5.44, 6.44, 7.44, 8.44, 9.44, 10.44,  
11.44, 12.44, 13.44, 14.44, 15.44,  
16.44, 17.44, 18.44, 19.44, 20.44,  
21.44, 22.44, 23.44, 24.44, 25.44,  
26.44, 27.44, 28.44, 29.44, 30.44,  
31.44, 32.44, 33.44, 34.44, 35.44,  
36.44, 37.44, 38.44, 39.44, 40.44,  
41.44, 42.44, 43.44, 44.44, 45.44,  
46.44, 47.44, 48.44, 49.44, 50.44,  
51.44, 52.44, 53.44, 54.44, 55.44,  
56.44, 57.44, 58.44, 59.44, 60.44,  
61.44, 62.44, 63.44, 64.44, 65.44,  
66.44, 67.44, 68.44, 69.44, 70.44,  
71.44, 72.44, 73.44, 74.44, 75.44,  
76.44, 77.44, 78.44, 79.44, 80.44,  
81.44, 82.44, 83.44, 84.44, 85.44,  
86.44, 87.44, 88.44, 89.44, 90.44,  
91.44, 92.44, 93.44, 94.44, 95.44,  
96.44, 97.44, 98.44, 99.44, 100.44

# Der Enztäler

Der Enztäler  
Das Enztäler Blatt Nr. 1  
1.44, 2.44, 3.44, 4.44, 5.44,  
6.44, 7.44, 8.44, 9.44, 10.44,  
11.44, 12.44, 13.44, 14.44,  
15.44, 16.44, 17.44, 18.44,  
19.44, 20.44, 21.44, 22.44,  
23.44, 24.44, 25.44, 26.44,  
27.44, 28.44, 29.44, 30.44,  
31.44, 32.44, 33.44, 34.44,  
35.44, 36.44, 37.44, 38.44,  
39.44, 40.44, 41.44, 42.44,  
43.44, 44.44, 45.44, 46.44,  
47.44, 48.44, 49.44, 50.44,  
51.44, 52.44, 53.44, 54.44,  
55.44, 56.44, 57.44, 58.44,  
59.44, 60.44, 61.44, 62.44,  
63.44, 64.44, 65.44, 66.44,  
67.44, 68.44, 69.44, 70.44,  
71.44, 72.44, 73.44, 74.44,  
75.44, 76.44, 77.44, 78.44,  
79.44, 80.44, 81.44, 82.44,  
83.44, 84.44, 85.44, 86.44,  
87.44, 88.44, 89.44, 90.44,  
91.44, 92.44, 93.44, 94.44,  
95.44, 96.44, 97.44, 98.44,  
99.44, 100.44

Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Press  
Birkensfelder, Calmbacher und  
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 44

Samstag den 22. Februar 1936

94. Jahrgang

## Deutsche Arbeitsfront sammelt für das WGW

Berlin, 21. Februar.

Die letzte Sammlung des Deutschen Winterhilfswerkes 1935/36 naht. Noch einmal wird ein großer Schlag gegen Hunger und Kälte geführt. Diesmal ist es die Deutsche Arbeitsfront, die am 29. Februar und am 1. März an das sozialistische Gewissen jedes einzelnen appelliert. Neben Männern aus der Organisation der Deutschen Arbeitsfront sowie der gewerblichen Wirtschaft und der Industrie werden die unbekannten Walter der DAF und Marie der NSG „Kraft durch Freude“, die Männer aus den vordersten Linien der großen Gemeinschaft aller Schaffenden Schulter an Schulter die Sammelaktion durchführen, Vertrauensmitarbeiter und Betriebsleiter nicht zu vergessen. Es werden Betriebsappelle, Straßen- und Hauskammungen, Propagandaumzüge, Plakonzerte von sechs Kapellen und ADG-Veranstaltungen durchgeführt. Kurz, die Wucht dieser Sammler wird an alle appellieren. „Wir kennen die Not, wir helfen mit!“ — so lautet die Parole als eindeutiges Bekenntnis zur Volksgemeinschaft. Sie wird die Sammler befehlen wie auch alle die anderen Hunderttausende, die sich uneigennützig in den Dienst dieses Hilfswerkes stellen.

Das Zeichen dieses Kampfes, die weiße Parallele, muß an diesem Tage von jedem Volksgenossen getragen werden, der nicht selbst mit der bittersten Not zu ringen hat. Mit diesem Zeichen werden Millionen ihren Dank bekunden für das Werk des Führers, das ihnen den Arbeitsplatz erhielt oder wiedergab.

## Fünf Stunden im gekenterten Leichter

Schweres Schiffsunglück auf der Unterweser  
Bremerhaven, 21. Februar.

In der Nacht zum Freitag ereignete sich auf der Unterweser in der Nähe von Rechtenfelde ein schweres Schiffsunglück, dem fünf Personen zum Opfer fielen. Der mit Hartfett beladene holländische Motorleichter „Dipping 5“ befand sich auf der Reise von Brake nach Harburg und wurde aus bisher ungeklärter Ursache von dem englischen Dampfer „Lagofan“, von der United Africa Line, gerammt. Der Motorleichter legte sich auf die Seite und trieb kieloben. Der Kapitän mit seiner Frau und seinen beiden Kindern und ein Mann der Besatzung sind dabei ums Leben gekommen. Ein anderes Besatzungsmitglied konnte von dem englischen Dampfer sofort gerettet werden. Der letzte Mann des Leichters befand sich noch im Borderschiff und versuchte, sich durch Klopfröhren bemerkbar zu machen. In dieser schrecklichen Lage hat er etwa fünf Stunden ausgehalten. Die Bugspitze des Motorschiffes wurde durch den Aufschlag des Leichters in zwei Teile zerbrochen. Die Besatzung des Leichters wurde durch die Unglücksfälle, mit deren Hilfe nach Aufschwimmen des Leichters dieser im Schiff eingeschlossene Mann gerettet werden konnte.

## Schneesturm über Dänemark

Kopenhagen, 21. Febr.

In Dänemark hat sich der Winter in seiner ganzen Härte eingestellt. Seit zwei Tagen tobt ein heftiger Schneesturm über das Land. Fast der gesamte Verkehr ist lahmgelegt. Der Nachzug aus Deutschland traf mit 4 1/2 stündiger Verspätung ein; der Tageszug derselben Strecke fuhr bei Ringsted fest und konnte erst nach geraumer Zeit die Fahrt fortsetzen. Auch die Gegenzüge hatten starke Verspätung. Nicht weniger schlecht ist es mit dem Verkehr auf den Landstraßen bestellt, auf denen teilweise die Schneewehen bis 7 Meter Höhe erreicht haben. Der Autobusverkehr ist mit wenigen Ausnahmen ganz eingestellt worden. 1000 Kraftwagen sind im Schnee stecken geblieben. Auf dem Lande mußte die Postzustellung fast ganz ausfallen. Mancherorts wurden Dragoonerkorps, um die Post auszutragen. Die Aufbaumungsarbeiten mußten vielfach als ausgesetzt aufgegeben werden, da der Schneesturm gleich wieder neue Hindernisse aufwarf.

## Neuer italienischer Vormarsch

Asmara, 21. Febr. An der Nordfront sind die italienischen Streitkräfte weiter in südlicher Richtung vorgezogen. Diese Entwicklung sei, wie aus Akefen des Hauptquartiers verlautet, eine natürliche Folge des Sieges von Enderta.

Drei Divisionen des ersten und des dritten Armee Korps sind heute auf der Ebene von Waja bis auf 20 Kilometer an die Bergkette vorgezogen, deren höchste Erhebung der Amba Aladachi ist. Damit ist das weite Gebiet der Ebenen von Aqol und Waja von italienischen Streitkräften besetzt.

Das seit den Stämpfen von Amba Aradam neu besetzte Gebiet umfaßt rund 2000 Quadratkilometer. Damit haben die Italiener neue wichtige strategische Zielungen und Stützpunkte gewonnen. Denn die Italiener beherrschen jetzt die Fluglinie des Wajsch vor dem Amba Aladachi und die Pässe, die südwärts führen. Die neu gewonnenen Zielungen ermöglichen darüber hinaus die Kontrolle der wichtigsten Verkehrswege nach den nordwestlichen Gebieten.

Die gegenwärtige Stellung des linken Flügels der italienischen Streitkräfte ist mit einem Dreieck zu vergleichen, dessen stumpfer Winkel südlich der Waja-Ebene in der Richtung des Amba Aladachi liegt. Der nordwestlich zielende Schenkel des Dreiecks berührt den Gebirgsflügel südlich von Abbi Abi. Der rechte Dreieckschenkel verläuft entlang den Osthängen der Danakil-Büste. Im Westen der Waja-Ebene liegt die Ortschaft Debralla, wo im Jahre 1895 die Truppen des Generals Arimondi gegen Ras Mangascha kämpften.

Der heutige Vormarsch ist ohne feindlichen Widerstand erfolgt. Die Nachhut der abessinischen Truppen wurde nur von der Ferne geschickt.

So der Ras Mulugeta sich gegenwärtig aufhält, ist nicht eindeutig festzustellen. Bald heißt es, er befinde sich in der Gegend des Amba Aladachi, bald wieder, daß er sich mit einer handvoll Getreuer nach Tembien durchgeschlagen habe.

In italienischen Militärkreisen heißt es, daß die zurückziehenden Gaskahämme die Truppen Mulugetas angegriffen und zum Teil niedergemacht haben. Ferner verlautet noch, daß die Bewohner von Tigre aus Daj gegen die Soldaten Mulugetas, die aus Schoa stammen, diese massakriert haben, weil sie sich angeblich geweigert haben sollen, den Tigre-Bewohnern in ihrem heimischen Dialekt zu antworten.

Auf italienischer Seite wird erklärt, daß die Niederlage Mulugetas auf die Bevölkerung hießten Eindruck gemacht habe. Einige Abessinier, die erst in der vergangenen Nacht auf dem Amba Aradam, wo sie sich verschanzt hatten, gefangen wurden, sollen erklärt haben, daß der Krieg für sie zu Ende sei. In den Höhlen des Aradam wurde noch eine interessante Beute gemacht. So fand man u. a. die gesamte Korrespondenz Mulugetas, ferner

Briefe, die, wie italienischerseits erklärt wird, aus England und Indien an einen österreichischen Arzt gerichtet gewesen seien.

## Neue Bombenabwürfe

Addis Abeba, 21. Februar.

Das abessinische Hauptquartier meldet, daß am 15. und 16. Februar 8, bzw. 9 italienische Flugzeuge dem Hauptquartier von Ras Desta in Maralo Besuche abstatteten und die Stadt mit Explosiv- und Brandbomben belegten. Am 16. Februar seien auch 6 Bomben abgeworfen worden, ohne größeren Schaden anzurichten. Bei dem Bombardement seien zwei Frauen getötet worden. Weiter wird gemeldet, daß täglich Bombenabwürfe auf Korem, sowie auf die Straße nach Dessie und die an dieser Straße liegenden Ortschaften stattfänden.

Ras Mulugeta meldet von der Nordfront, die italienischen Angriffe hätten trotz starker Artillerievorbereitungen das strategische Ziel nicht erreicht. Die Gesamtverluste seiner Armee in der Zeit vom 12. bis 17. Februar betrügen 147 Tote und 268 Verwundete. Mulugeta erklärte weiter, die Verluste der Italiener seien außerordentlich hoch und in der Nacht zum 17. Februar hätten sich 1500 Mann der Eingeborenen aus Eritrea mit voller Bewaffnung in den abessinischen Linien eingeschunden.

Der italienische Heresbericht vom Freitag lautet: Das 1. Armee Korps hat die wichtige Stellung von Adera südlich von Waja besetzt. Die Luftwaffe hat eine rege Tätigkeit an allen Frontabschnitten entwickelt. An der Somalifront ist die Lage unverändert.

Dem Vernehmen nach hat Ras Mulugeta seine Linien in der Provinz Enderta etwas zurückgenommen, um in höheren Gebirgszügen bessere Verteidigungsstellungen zu beziehen, da die italienischen Angriffe andauern. Trotz dieses Stellungenwechsels sei, so betont man auf abessinischer Seite, die Belagerung von Maralo nicht aufgehoben worden. Die Italiener machten neue Versuche, die Besatzung von Maralo durch Flugzeuge mit Lebensmitteln und Munition zu versorgen. Ein Ausfall der Italiener in Richtung auf die Straße von Abaro sei zurückgewiesen worden.

Von der Somalifront meldet das Hauptquartier des Generals Ruffina weitere Fortschritte der Abessinier in Richtung auf Uarabad und Coron. Im Gebiet von Dgaden erschwert die jetzt beginnende unerträgliche Hitze, die bis zum Monat April noch weiter steigt, die Kampfhandlungen für die motorisierten Truppen. Ein abessinischer Piloter, der aus dem Hauptquartier Ruffinas in Addis Abeba eintraf, berichtete, daß infolge der Hitze schon nach einer Flugzeit von 5 Minuten das Kühlwasser und das Flugzeugöl Temperaturen von 100 Grad hätten.

## Eine deutsche Klarstellung

Stichtätliche Auffassungen über das deutsche Memorandum vom 25. Mai 1935

Berlin, 21. Februar.

In der gestrigen Debatte in der französischen Kammer über den französisch-sowjetischen Bündnispakt hat Herr Gerriot die Behauptung aufgestellt, die deutsche Regierung habe in ihrer Note vom 25. Mai 1935, also 29 Tage nach der Unterzeichnung des Paktes, wenn auch unter einigen Vorbehalten, anerkannt, daß der Rheinpakt von Locarno durch den neuen Bündnispakt nicht berührt werde.

Von zuständiger Seite wird uns hierzu mitgeteilt, daß diese Behauptung mit den Tatsachen in direktem Widerspruch steht. Das den Signatarmächten des Rheinpaktes von Locarno mitgeteilte Memorandum der deutschen Regierung vom 25. Mai erweitert ausführlich die Frage, ob die vertraglichen Verpflichtungen, die Frankreich durch den neuen Pakt der Sowjetunion gegenüber eingibt, die durch den Rheinpakt von Locarno festgelegten Grenzen innehalten,

und kommt dabei zu der unvorurteiligen Feststellung, daß das nach Ansicht der deutschen Regierung nicht der Fall ist.

Entscheidend für diese Feststellung ist, wie das deutsche Memorandum darlegt, vor allem die Bestimmung des Zeichnungsprotokolls zu dem französisch-sowjetischen Bündnispakt, wonach sich die beiden Vertragspartner zwar vor einer Aktion, die sie auf den bekannten Artikel 16 der Völkerbundsatzung stützen wollen, zunächst an den Völkerbundrat wenden werden, daß sie aber die vereinbarte Beistandspflicht auch dann zu erfüllen haben, wenn es aus irgend einem Grunde nicht zu einer Empfehlung des Rates in diesem Sinne oder überhaupt zu einem einstimmigen Ratbeschluss kommt. Danach nimmt Frankreich also die Freiheit für sich in Anspruch, im Falle eines Konflikts zwischen Deutschland und der Sowjetunion auch dann auf Grund des Artikels 16 der Völkerbundsatzung militä-

risch gegen Deutschland vorzugehen, wenn es sich dabei weder auf eine Empfehlung noch auf eine anderweitige Entscheidung des Völkerbundesrates berufen kann, die Frage des Angreifers vielmehr einseitig für sich entscheidet. Ueberdies steht der Wortlaut des französisch-sowjetischen Zeichnungsprotokolls mit der Satzungsbestimmung in Widerspruch, wonach der Artikel 16 gegen Deutschland als Nichtmitglied des Völkerbundes überhaupt erst auf Grund eines besonderen Verfahrens vor dem Völkerbundrat zur Anwendung gebracht werden könnte.

Das deutsche Memorandum vom 25. Mai betont, daß eine unter solchen Umständen eingeleitete militärische Aktion nach Ansicht der deutschen Regierung außerhalb des Artikels 16 der Völkerbundsatzung stehen und infolgedessen eine flagranter Verletzung des Rheinpaktes von Locarno darstellen würde.

Noch offensiver als die in dem deutschen Memorandum allein erörterte rechtliche Beurteilung des Locarnopaktes durch den neuen Pakt ist die von der deutschen Regierung von vornherein betonte Unvereinbarkeit der beiden Pakte von allgemeiner politischer Gesichtspunkten aus.

Den übrigen Signatarmächten des Rheinpaktes von Locarno ist bekannt, daß die deutsche Regierung diesen Standpunkt in den Auseinandersetzungen, zu denen ihr Memorandum Anlaß gegeben hat, in vollem Umfang aufrechterhalten hat, und noch heute aufrechterhält. Unter diesen Umständen läßt sich die erwähnte Äußerung des Herrn Gerriot nur so erklären, daß er über den Inhalt des deutschen Memorandums und über den von der deutschen Regierung bei den anschließenden Auseinandersetzungen eingenommenen Standpunkt nicht richtig informiert ist.

## Der Bod Moskau

soll zum Wärtner Europas gemacht werden

Kopenhagen, 21. Februar.

Unter der Überschrift „Der Bod als Wärtner“ beschäftigt sich das schwedische „Sunds Dagblad“ in einem Leitartikel mit den Bemühungen, die auf eine Einkreisung Deutschlands abzielen. Das Blatt weist auf die wiederholten Erklärungen des Führers hin, daß Deutschland den Frieden wünsche und den Krieg verabscheue, und stellt gegenüber der Furcht Frankreichs vor der deutschen Gefahr fest, daß Deutschland in Wirklichkeit nichts anderes wünsche, als daß die Fortsetzung des Weltkrieges endlich aufhören möge. Es habe genug mit sich selbst und mit der Heilung der Wunden aus dem Kriege, mit dem Wiederaufbau des noch vor kurzer Zeit blutlos darniederliegenden Wirtschaftslebens und der Heilung des Volkskörpers sowie der vergrößerten Geistesverfassung zu tun. Das Land im Herzen Europas, ohne dessen Genesung auch Europa nicht ganz gesund könne, wolle wieder die Rolle haben, die ihm nach der Natur der Dinge zukomme. Es gebe jedoch Waffenschmiedereien, die ohne Krieg, Munitionsgeschäfte und Abfall ihrer Produktionswerke keine Millionen verdienen könnten; es gebe Parasiten in Handel und Wirtschaft, die nur bei einer gerüttelten Volkswirtschaft ihre Geschäfte machen könnten, es gebe Marxisten, die nicht vertragen könnten, daß die Nationalsozialisten ein System vertreten, das den Frieden zwischen Kapital und Arbeit möglich mache und den Klassenhaß vernichte; es gebe wohlgeborene Ledemänner, denen das Schicksal ihres Landes und ihrer Landsleute gleichgültig sei, so lange nur ihre Firma gedeihe und die nur fürchten, daß ihr Frieden gestört werden könne, wenn ihre Mitsprache für Brot, Freiheit und Ehre kämpfen. Alle diese Gruppen, die nach Deutschlands Zusammenbruch ihre besten Geschäfte gemacht hätten, wollten Deutschland wieder in den Ruin stürzen. Es sei ein widerliches Bild, diese Plagegeister Deutschlands, die sich Christen nennen, mit den Augen himmelwärts zu sehen und davon sprechen zu hören, wie verdorben die Deutschen seien; sie sprechen von Menschlichkeit und Frieden zwischen den Völkern, sie sprechen von Gott und neuen Baumwolle oder Petroleum.

Das Blatt wirft dann die Frage auf, wer den Vorteil haben würde, wenn man Deutschland zum Wärtner Europas mache, und als

darauf auch gleich folgende Antwort: „Mit der Volksherrschaft. Wenn Deutschland jemals stürzen sollte, dann ist das Schicksal der baltischen Staaten, Polens und Südosteuropas besiegelt. Dann sind auch Schweden, Norwegen und Dänemark in höchster Gefahr.“ Deutschland sei die Kraft, so schließt der Artikel, die die Welt vor dem Bolschewismus retten könne. Man solle nicht den Kopf nach Moskau zum Väterchen Europas machen.

## Wieder Kirchensturm in Spanien

Madrid, 21. Februar

In zahlreichen spanischen Provinzen kam es am Donnerstag zu schweren Ausschreitungen gegen Angehörige der Rechtsparteien, deren Parteibüros und Versammlungsorte, ferner gegen Kirchen und Klöster. In verschiedenen Städten brachen die Gefangenen aus. Bei Kinnest-Rundgebeten fanden schwere Zusammenstöße zwischen Polizei und Linksrädikalen statt, die insgesamt fünf Tote und 31 zum Teil schwer Verletzte forderten.

In Ligo drangen Anarchisten in das Büro der spanischen faschistischen Partei ein und versuchten, die sich dort aufhaltenden Faschisten zu lynchen. Die Polizei verbot das Verbrechen im letzten Augenblick. In Ferrol, Gueloa, Malaga und anderen Orten wurden die Parteihäuser der katholischen Volkspartei und der faschistischen Partei, ferner die nationalen Versammlungsorte und ein Theologisches Seminar gestürmt und in Brand gesetzt. In Gerona wurde eine Kirche angezündet.

In Sevilla wurde die kommunistische Revolution ausgerufen. Nach dem Ort sind starke Polizeieinheiten aufgedrungen, um die Ruhe wiederherzustellen.

In Alicante brachen die Insassen einer Erziehungsanstalt aus. Zwei von ihnen wurden von der Polizei erschossen und drei schwer verletzt. In Oviedo fürmte die Menge das Gedächtnis und befreite 900 Gefangene. In Gijón wurden die politischen und sozialen Strömungen freigelegt. Die wegen krimineller Vergehen verurteilten Gefangenen benutzten die allgemeine Unruhe, um zu entkommen. Die Sträflinge bildeten mit ihren Angehörigen, die vor den Toren des Gefängnisses auf die Freilassung gewartet hatten, einen Umzug mit roten Fahnen und Plakaten.

In Cordoba wurde aus Wohnungen bekannter rechtspolitischer Personen das Mobiliar auf die Straße geschleppt und dort verbrannt. Die Linksrädikalen schlepten ferner aus einem Konventskloster sämtliche Insassen auf die Straße. Die Konventen wurden von der Menge in ihre elterlichen Wohnungen gebracht. In Santiago wurden ein spanischer Apotheker und seine Frau als Organisatoren der dortigen Faschisten verhaftet.

## Kommunistische und separatistische Fahnen in Barcelona

Madrid, 21. Februar

In Barcelona veranstalteten die aus dem Wahlkampf mit absoluter Mehrheit hervorgegangenen Linksparteien mit Genehmigung der Polizei einen Demonstrationzug durch die Straßen der Innenstadt. Die Demonstrationen führten zahlreiche rote und separatistische Fahnen mit, ferner die Internationale und die sogenannte katalanische Nationalhymne und brachten Hochrufe aus auf den Kommunismus und ein freies Katalonien.

Bei dem Versuch der Polizei, die Entfernung der separatistischen Fahnen durchzusetzen, nahm die Menge eine drohende Haltung ein. Um Zusammenstöße zu vermeiden, erlaubte der Regierungsbefehlshaber öffentliche Ordnung und Sicherheit in Katalonien den separatistischen Charakter der Kundgebungen.

## Verheerendes Erdbeben in Japan

Tokio, 21. Februar

Heute vormittag kurz nach 10 Uhr (Japanische Zeit) wurden die Städte Osaka, Kyoto und Kobe von einem schweren Erdbeben heimgesucht. In Osaka ist an verschiedenen Stellen Feuer ausgebrochen. Viele Häuser in und um Osaka sind eingestürzt. Die Polizei hat einen umfangreichen Sicherheitsdienst eingesetzt. Der Telefon- und Telegraphendienst nach den betroffenen Gebieten ist zum großen Teil unterbrochen. Die ersten Berichte aus dem Erdbebengebiet bezelchnen bisher drei Tote.

Der Herd des Bebens liegt zwischen Mioto und Osaka bei einer Ausdehnung von 18 Kilometer rund um Osaka. In der letzten unruhm Stadt wurde das Elektrizitätswerk beschädigt. Die Erdbebenwarte in Tokio spricht von einer selten großen Ausdehnung des Erdbebengebietes, wobei nach den bisherigen Meldungen verhältnismäßig wenig Schäden zu verzeichnen sind.

Am Freitag vormittag um 11.10 Uhr (Japanische Zeit) erfolgten in dem Gebiet um Osaka weitere Erdstöße. Die Einwohner haben die Häuser verlassen.

# Die deutsche Luftwaffe

## Eine Ausbrüche mit dem ehemaligen englischen Luftfahrtminister Lord Londonderry

London, 21. Febr. Die englische Abendpresse veröffentlicht eine Unterredung des früheren englischen Luftfahrtministers Lord Londonderry mit einem Vertreter der Nachrichtenagentur Press Association. Lord Londonderry berichtet über die Eindrücke, die er bei seinem kürzlichen dreiwöchigen Besuch in Deutschland empfangen hat, wie folgt:

Als ich nach Luftfahrtminister war, hatte ich stets den Wunsch, Deutschland zu besuchen und mit dem deutschen Luftfahrtminister General Göring zusammenzukommen. Dieser Wunsch ließ sich seinerzeit nicht erfüllen, da ich mit meiner Arbeit vollumfänglich beschäftigt war. Als ich jedoch eine Stellung übernahm, die mir mehr Bewegungsfreiheit bei geringerer Verantwortlichkeit bot, beschloß ich, bei nächster Gelegenheit Deutschland zu besuchen. Ich wünschte, daß General Göring mich herzlich willkommen heißen würde. Mein Besuch war völlig privat und nicht amtlich. Trotzdem wurde ich mit äußerster Entgegenkommen und Höflichkeit empfangen. Ich hatte mehrere Besprechungen mit General Göring und auch eine Unterredung mit Hitler.

General Göring stellte mir freundschaftsweise sein Privatflugzeug zur Verfügung und ermöglichte mir den Besuch mehrerer Flugplätze, damit ich selbst die Entwicklung der deutschen Luftwaffe sehen könne. Überall fand ich ein sehr freundliches Gefühl gegenüber England und einen starken Wunsch nach der Freundschaft Großbritanniens und Frankreichs. Hitler und die anderen Regierungsmittel-berührten des Verdachts bewußt, der vom englischen Volk hinsichtlich der Beweggründe für ihre Wiederankunft geübt wird. Sie sind bemüht, diesen Verdacht zu beseitigen, da sie, wie ich bereits gesagt habe, unsere Freundschaft und unsere guten Willen suchen. Mit Hitler erörterte ich die meisten politischen Fragen. Er war sehr liebenswürdig und lebhaft bemüht, mich mit seinen politischen Meinungen vertraut zu machen. Unsere Besprechung dauerte ungefähr zwei Stunden. In manchen Punkten stimmte ich mit ihm überein.

Seine Volkstümlichkeit machte einen großen Eindruck auf mich. Er war bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen und hunderttausend Menschen grüßten ihn bei der Schlußfeier stürmisch. Es war eine der bemerkenswertesten Kundgebungen, die ich je gesehen habe. Hitlers Volkstümlichkeit ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß Deutschland, als er zur Macht kam, eine geschlossene Nation war, die glaubte, daß sie kein Mißgeschick und kein Verhängnis im Offen finden könne.

Hitler, kühn, energisch und vaterlandsliebend, schloß dem deutschen Volke neue Hoffnungen ein. Unzweifelhaft hat unter der nationalsozialistischen Regierung eine auffallende Veränderung in Deutschland stattgefunden. Neue Gebäude sind emporgeschossen, das Volk arbeitet, und Deutschland hat jetzt — allerdings in Verletzung des Versailer Vertrages (?) — ein Heer und eine Luftstreitkraft.

Dies rechtfertigt den Bruch des Versailer Vertrages nicht, aber es besteht kein Zweifel, daß er dem Volke einen Glauben an die Vortrefflichkeit der Politik Hitlers eingebracht hat. Auch dabei ist im deutschen Volk ein Gefühl der Bewunderung für Hitlers Persönlichkeit erweckt worden.

Ueber die Zukunft befragt, erklärte Lord Londonderry, die internationale Politik ändere sich so schnell, daß eine Voraussage sehr schwierig sei.

Man müsse jedoch erkennen, daß Hitler sein Bestes tue, um einem großen Lande mit einer Bevölkerung von 65 Millionen wieder eine Stellung zu geben, die seinen Heberleistungen, seiner Geschichte und seinem Recht entspricht.

Ich bin ganz sicher, daß die Entwicklung der deutschen Luftwaffe auf den Wunsch Deutschlands zurückzuführen ist, eine Streitkraft von einer Größe zu besitzen, die seinem Ansehen als einer großen Nation entspricht. Deutschland ist überzeugt — dessen bin ich sicher —, daß diese Luftstreitkraft für seine Sicherheit notwendig ist, und ebenso sicher bin ich, daß diese Entwicklung nicht in irgendeiner Weise gegen Großbritannien gerichtet ist. Sie stellt vielmehr Deutschlands Auffassung über die Mittel zur Aufrechterhaltung seiner Sicherheit dar. Deutschland hat keine feindseligen Gefühle gegenüber Frankreich. Tatsächlich würde es eine engeren Verbindung begrüßen, aber es misstraut sicherlich dem politischen System Frankreichs und der russischen Politik der Weltrevolution.

Lord Londonderry erklärte dann, als er Luftfahrtminister war, sei es seine Pflicht gewesen, sich mit der Luftfahrtentwicklung in Deutschland vertraut zu machen. Er habe damals Schätzungen über die Stärke der deutschen Luftstreitkraft und ihre Entwicklungsmöglichkeit hinsichtlich Personal, Material und Ausbildung angestellt und habe keinen Anlaß, diese Schätzungen zu ändern. Er freute sich sehr, daß die britische Regierung beschloß, ihre Luftflotte zu vergrößern; er habe sich ihre Vergrößerung beifällig und wünsche, daß sie früher unternommen worden wäre.

## Italien zum engl. Geheimbericht

Rom, 21. Februar

Die Enthaltungen des „Giornale d'Italia“ über das englische Memorandum finden in einem Leitartikel des gleichen Blattes am Freitag nähere Erklärungen. Das halbamtliche Blatt will folgende drei Feststellungen aus dem Bericht des englischen interministeriellen Ausschusses entnehmen können:

1. Dieser Ausschuss sei unter genauer Festlegung der von ihm zu prüfenden Fragen vom Foreign Office am 8. März des vorigen Jahres eingesetzt worden, also nachdem der italienisch-afghanische Konflikt sich bereits einem bewaffneten Zusammenstoß näherte und nachdem die italienische Regierung mit näher unschriebenen Angaben die Aufmerksamkeit der englischen Regierung auf die Angelegenheit gelenkt hatte.

2. Der interministerielle Ausschuss und das Foreign Office seien von der ausdrücklichen Voraussetzung eines möglichen italienischen Vorgehens bis zur teilweisen oder vollständigen Einverleibung Afghaniens durch Italien ausgegangen.

3. Der Ausschuss und das Foreign Office hätten aus Anlaß der Prüfung der afghanischen Frage weder ein Urteil von Völkerbundscharakter abgegeben noch irgendwelche Vorbehalte für noch kommende Kollektivschritte des Völkerbundes angemeldet. Sie hätten im Gegenteil ihre Aufgaben auf die Feststellung der nationalen Interessen Englands beschränkt.

Aus diesen drei Punkten zieht das Blatt sodann die Schlußfolgerung, daß die englische Regierung durch die Eröffnung einer Einverleibung Afghaniens durch Italien, ohne dabei Völkerbundschränkungen zu beobachten, eine begrenzte Initiative im eigenen Interesse ergreifen habe. Englands jetzige Politik stelle daher eine plötzliche Schwächung dar.

Aus der veröffentlichten Denkschrift ergebe sich nach Meinung des Blattes, daß Italien von Beginn des afghanischen Konfliktes an die Absicht gehabt habe, mit England auf der Grundlage einer Verleibung der Probleme und einer zuvorkommenden Rücksicht auf die berechtigten englischen Interessen zu verhandeln. Der interministerielle Ausschuss habe in seinem Schlußbericht die Vorteile klar hervorgehoben, die aus einer Verleibung

Afghaniens durch Italien für England erwachsen würden. Schließlich könne man aus den Dokumenten noch ableiten, daß die Flottenzusammenziehung im Mittelmeer nur ein künstliches Manöver sei.

## Die Industrie-Mobilisierung in England

London, 21. Februar

Nach Mitteilungen des „Daily Telegraph“ befaßt sich die britische Regierung gegenwärtig mit weitgehenden Plänen zur Umstellung der britischen Industrie auf die Bedürfnisse der drei Waffengattungen. Außerdem sollen Vorkehrungen getroffen werden, um übermäßig hohe Gewinne bei der Vergebung der Rüstungsaufträge zu vermeiden. Allgemein soll die britische Industrie in die Lage versetzt werden, gegebenenfalls erhöhten Ansprüchen sofort genügen zu können.

Wie verlautet, wird ein Mitglied des Kabinetts mit der Durchführung dieser Pläne beauftragt werden. Seine Aufgabe wird es sein, die Rüstungsbereitschaft der englischen Industrie in jeder Beziehung sicherzustellen. Diesem Minister, der in unmittelbarer Verbindung mit dem Reichsverteidigungsausschuss stehen soll, wird eine Reihe technischer Sachverständiger zur Verfügung gestellt. Für den Vorkosten des Hauptberaters des „Economic Warfare“ wird der Name Lord Weir genannt, der sich auf diesem Gebiet bereits als industrieller Berater bei der Inangriffnahme der Aufrüstung der britischen Luftstreitkräfte betätigte. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt in diesem Zusammenhang, daß die organisatorischen Vorteile, deren sich die „totalitären Staaten“ gegenüber den demokratischen Ländern erfreuten, ihren Eindruck auf die englische Regierung nicht verfehlt hätten.

Bei all diesen Maßnahmen geht die Regierung von der Ansicht aus, daß der Krieg der Zukunft sich mit einer solchen Schnelligkeit abwickeln werde, daß keine Zeit für eine ausreichende Umstellung der Industrie ohne die nötigen Vorbereitungen vorhanden sein werde. Man glaubt, daß diese Ansicht ganz besonders für den Luftkrieg zutrifft und steht auf dem Standpunkt, daß dasjenige Land

Aggression aus einem Kampfe hervorgehen wird, dessen Industrie die besten Möglichkeiten für die Neubeschaffung von Flugzeugen besitzt.

## Jüdischer Hecker entlarvt

Brüssel, 21. Februar

Die Vorarbeiten für die neue Militärvorlage, die der Kriegsminister Debyz im belgischen Parlament eingebracht hat und die augenblicklich im Brennpunkt der innerpolitischen Auseinandersetzungen steht, wurden mit einem planmäßigen Pressefeldzug eingeleitet. Die Pressefeldzug lag offensichtlich die Absicht zugrunde, eine Anglistische zu schaffen, um Parlament und Öffentlichkeit für die Verlängerung der Dienstzeit und die Erhöhung der Rüstungsausgaben mürbe zu machen.

Bei dieser politischen Stimmungsmache, an der sich neben den künftigen Blättern auch die angesehenen katholischen Zeitungen nicht beteiligt haben, wurde auch in der belgischen Presse ausgiebig von den künftigen Departementen Gebrauch gemacht, die der Jude Nowzer über angebliche militärische Vorbereitungen Deutschlands an der niederländischen Grenze in amerikanischen und holländischen Blättern veröffentlicht hatte. Die große künftige Zeitung „Standard“, die schon vor einigen Tagen vor der belgischen Presse angekündigt wurde, veröffentlicht am Freitag einen langen Artikel ihres Berliner Berichterstatters, worin Nowzer als ein gemeiner Fälscher und internationaler Hecker entlarvt wird.

Es sei anzunehmen, schreibt der Berichterstatter des „Standard“, daß auch Belgien mit gleichartigen Artikeln beunruhigt werden solle, und deshalb sei es gut, daß auf hinzuweisen, daß die Aussagen Nowzers tendenziös seien und von Unwahrheiten wimmeln. Nowzer gebe sich den Anschein, als ob er allerlei wichtige Entdeckungen gemacht habe, die die Sicherheit der Niederlande auf das Nachteiligste beeinflussten.

Nachdem der Berichterstatter die vollkommene Haltlosigkeit der Phantasiegebilde des Juden Nowzer nachgewiesen hat, spricht er zum Schluß seine Bewunderung darüber aus, daß ein angesehenes holländisches Blatt diesen Unsinn übernommen habe.

## Hecker-Hauptstadt aufgehoben

Prag, 21. Februar

Allem Anschein nach ist es der tschechoslowakischen politischen Polizei in Prag gelungen, durch die Verhaftung der von dem reichsdeutschen Emigranten Schurer aus Dresden geleiteten, aus Emigranten bestehenden kommunistischen Einheiten der Haupttheorie der kommunistischen Wählarbeit in der Tschechoslowakei aufzudecken. Die Zahl der Verhaftungen hat sich auf 20 erhöht. Darunter befindet sich auch ein Prager Druckermeister, in dessen Unternehmen die kommunistischen Flugblätter gedruckt wurden, die man mit Personentransportwagen in das deutsche Sprachgebiet schaffte, von wo sie dann über die reichsdeutsche Grenze geschmuggelt werden sollten. Die von der Polizei entdeckte geheime Druckerei befand sich in der Wohnung Schurers. Drei Druckmaschinen und ebenso kommunistische Flugblätter wurden hier vorgefunden. Der Inhalt dieser Flugblätter richtete sich gegen das Deutsche Reich, aber auch gegen die bestehende Rechtsordnung in der Tschechoslowakei überhaupt, die durch die Herrschaft der kommunistischen Internationalen ersetzt werden sollte.

Schurer hat mit der mit ihm zusammenlebenden Walburga Vogel aus Nürnberg auf großem Fuße gelebt. Sie unternahm zahlreiche Reisen in die Schweiz und nach Frankreich und in ihrer Prager Villa wurden große Feste gegeben, an denen zahlreiche reichsdeutsche Emigranten teilnahmen.

## Revolveranschlag auf Prof. Minebi

Tokio, 21. Februar

Am Freitagmorgen gegen 12 Uhr (Japanische Zeit) wurde auf den belagerten Professor Minebi, den Verfasser der sogenannten „Organtheorie“, ein Revolveranschlag verübt. Der Professor wurde schwer verletzt. Der Täter, ein 31-jähriger Arbeiter, der in der Wohnung Minebis eingedrungen war, ist bei der Verhaftung tödlich verwundet worden.

Bekanntlich kam es wiederholt zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen der Regierung, dem Militär und den nationalistischen Kreisen über die Frage der Organtheorie. Im Verlaufe dieser Auseinandersetzungen wurde Minebi als staatsgefährlich und Feind der wahren Kaiseridee bezeichnet. Er schied aus dem Oberhaus aus und legte den Verzicht an der Unversität nieder. Seine Werke wurden beschlagnahmt. Außerdem mußten die Anhänger Minebis, darunter der Vorkämpfer Minebi und der Direktor der wichtigsten Beschleunigungsabteilung im Kabinett, Kanamori, zurücktreten. Der Fall Minebi ist deshalb von so großer politischer Bedeutung, weil er gleichzeitig als Parole der Nationalisten im Kampf gegen alle Kreise dient, die der Autorität des Kaisers entgegenstehen. Auch die Ermordung des Generals Magata durch Oberleutnant Aizawa wirft deutlich die Entschlossenheit der Nationalisten, alle vermeintlichen Feinde des kaiserlichen Japan zu bekämpfen.

# Zum Feierabend,

„Du, ja, ich weiß schon! Aber die sind heute schwer zu finden. Die Fahnenstangen sind doch keine Weiber, die geben nie eine Handhabe, sich leise über den Kopf zu heben.“

„Aber hast denn gar kein Mädchen als Frau in Aussicht, Herrmann?“

„Doch! Drei Stück,“ sagte ich stolz.

„Cool! Welche halb kommst du dann zu mir?“

„Ich weiß doch nicht, welche ich nehmen soll. Eine jede gefällt mir, und alle drei gefallen mir.“

„Das ist auch nicht erkläre und warte auf die Antwort auch nicht. Du mußt dich eben für eine entscheiden.“

„Das will ich ja. Nur wird's mir so schwer, ich weiß nicht, welche am häuslichsten ist. Und du sollst du mir sagen, wie man dies am schnellsten und sichersten erachtet kann.“

„Oh, nichts ist einfacher! – Lachst meine Großmutter, du nimmst einfach einen Besen, legst ihn auf die Treppe, worüber du gehst, und die, welche ihn aushebt, beirät.“

„Wenn ich aber alle aufheben? Und überdies, das mit dem Besen ist doch eine Laune. Das ist doch zu vernünftig.“

„Meine Großmutter überlegte. Ich sah demselben auf die Straße hinab und erblinde Waise, die Blinde mit den weichen Augen und der schlanken Figur. Sie ging einwärts und trüppelte emsig auf dem Wegweg dahin. Ich war zu gern zu ihr gestillt; aber das ging nun nicht, die Großmutter hätte es mir sehr verübelt.“

„Ich weiß eigentlich nichts weiter,“ begann sie wieder zu berichten, „als die Art, auf die mich dein Großvater geprüft hat.“

„Ich lausche gespannt.“

„Aber das mir's so schon kennen, ich habe darüber schon oft erzählt.“

„Wie denn?“

„Aber Großmutter, ich kann doch keinen der hübschen Dinge ein richtiges Bild beschreiben, einen so überaus, welchen, der ...“

„Warum doch nicht? Wenn du willst, ich wäre nicht auch einmal jung und schön gewesen? Vielleicht noch schöner als alle deine drei zusammen genommen.“

„Rein aber! Das wäre das bewährteste Mittel, um zu deinem Ziel zu gelangen. Schmeidel sie nämlich gewiss von der Hand ab, so ist sie verschwendisch, und schreibe dem Besten aus; ist sie ihn mit schick dem Mädchen aber die Hände blank, dann ist sie vernünftig, und du kannst sie gerott betören.“

„Ich gehe über den Vorfall wohl ein bestimmtes Gesicht. Ich sah nämlich schon in dem niedlichen Café am Marktplatz, neben mir die blonde Waise, und die hinter einem anscheinlichen Stück Backsteinmauer. Die jungen Mädchen strömten nach allen Richtungen aus, die übrigen Waise schaute stumm nach mir, und ich, dem jeder Säle schon aus weiter Entfernung verheißt ist, ich solle nächstens vom Stuhle ...“

„Dann logst du auch? Großmutter, ich will mir's mal überlegen!“

„Und ich, ich für ihren Vat' bedankend, von ihr.“

„Da verachte ich's nun hatt mit einem gemaltigen Stuhl Waisenstuhl mit ...“

„Warten! Du bist so wenig von Sauterkeit, und schreibe aus; ich habe dich schon aus weiter Entfernung verheißt ist, ich solle nächstens vom Stuhle ...“

„Dann logst du auch? Großmutter, ich will mir's mal überlegen!“

„Und ich, ich für ihren Vat' bedankend, von ihr.“

„Da verachte ich's nun hatt mit einem gemaltigen Stuhl Waisenstuhl mit ...“

„Warten! Du bist so wenig von Sauterkeit, und schreibe aus; ich habe dich schon aus weiter Entfernung verheißt ist, ich solle nächstens vom Stuhle ...“

Goethe wurde von einem Jünger Studenten belacht. Er lud den jungen Herrn ein, neben ihm auf dem Sofa zu sitzen. Sie redeten von allseitigen Dingen.

Der Eintritt eines Fremden störte das Gespräch. Goethe ging ihm entgegen, grüßte vertraut, doch ehrerbietig, und ließ ihn auf dem Sofa Platz nehmen. Der Student aber blieb unbeweglich sitzen. Während Goethe sich einen Stuhl herbeischoß, lagte er lächelnd:

„Ich muß doch die Herren einander vorstellen: Herr Studiolus Paul aus Spheer – Seine Durchlaucht der Herzog von Weimar.“

Die Mutter: „Der Kleine wird doch zuhause immer mehr lernen Vater ähnlich.“

Der Besuch: „Machst Sie sich nichts daraus, wenn er nur gelund ist!“

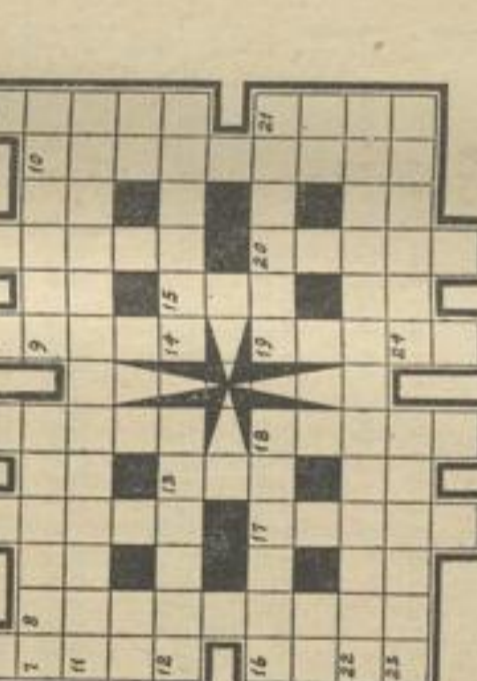
Der Vortritt: „Frei, ich lehre gerade, daß Geriet den kleineren Apfel hat! Ich hoffe doch, du bist so ritterlich gewesen und hast sie ausgewählt lassen!“

„Natürlich. Mutter! Ich hab' ihr gesagt, daß sie entweder den kleinen kriegt oder gar keinen, und dann hat sie den kleinen gewählt!“

Der goldene Mittelweg: „Dann lagte ich zu Kassimir, er dürfte mir nur auf jede Wange einen Kuß geben.“

„Er hat den goldenen Mittelweg gewählt.“

## Unser Kreuzworträtsel



W a g e r e c h t: 7. Seitenstadt von Reuvennoren, an der Blenschelstraße. 9. Freizeitsport. 11. Kleines Musikinstrument. 12. Schiffsartillerie. 13. Stadt in Italien. 14. Baumart. 15. Stadt in Bayern. 16. Stadt bei Hamburg. 17. Spanische Anekdote für „Frau“.

S e n t r e c h t: 1. Glycerin. 2. Verkaufsort. 3. Doppelholz. 4. Griechische Insel. 5. Einbringung der Fährkraft. 6. Stadt an der Schwinge. 8. Straftatbestand. 10. Fremdwort für Zwettler. 11. Unbestimmter Artikel. 12. Aromatisches Getränk. 13. Name eines Soldaten in der Kämpferschen Senke. 14. Gott der Hochalpen. 15. Rumpfl. 16. Bruchstück einer Waise. 17. Himmelskörper. 18. Roman von Zola.

A u s l ö s u n g u n s e r e s l e t z t e n K r e u z w o r t r ä t s e l s: 1. Kette. 2. Kette. 3. Kette. 4. Kette. 5. Kette. 6. Kette. 7. Kette. 8. Kette. 9. Kette. 10. Kette. 11. Kette. 12. Kette. 13. Kette. 14. Kette. 15. Kette. 16. Kette. 17. Kette. 18. Kette. 19. Kette. 20. Kette.

Herausgegeben im Auftrag der N.S.-Presse Württemberg von Hans Kopping (Wim a. D.)

# Die Bräutchenstube

Erzählungen für die Dürftigen Familien

Das Unterhaltungsblatt der N.S.-Presse Württemberg

Nr. 8

Das Bräutchenstube

Der Bräutigam folgt ein Festen

Bei Wasser und Liebe viel

Zu Ende ist das Festen

Willkommen, hohe Zeit

Auf einem Hügelberge

Stieg ich den Stab zum Stand

Und harre, bis die Sonne

Denn gabern junges Land

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

Das Bräutchenstube

„Wie sehrst du wieder, goldne Seil . . .“ über: Wie man den Anstand lernt

von Michael Rothmann

Aber — und was ist schon gleich der erste Zweifel nicht? Etwas, die auf Schritt und Tritt im Leben herumhängt —, was haben sie nicht als golden erkannt, glückselig ist die gewonne, ja, und

Die erste Stunde beginnt mit dem Anstand des Goldes, wobei einige erklären, daß sie es nachher nicht mehr wollen. Siehst du, wie Anstandselber in sein Gold hineingehört, was ich nicht hätte an

Der erste Anstand beginnt mit dem Anstand des Goldes, wobei einige erklären, daß sie es nachher nicht mehr wollen. Siehst du, wie Anstandselber in sein Gold hineingehört, was ich nicht hätte an

Die erste Anstand beginnt mit dem Anstand des Goldes, wobei einige erklären, daß sie es nachher nicht mehr wollen. Siehst du, wie Anstandselber in sein Gold hineingehört, was ich nicht hätte an

Die erste Anstand beginnt mit dem Anstand des Goldes, wobei einige erklären, daß sie es nachher nicht mehr wollen. Siehst du, wie Anstandselber in sein Gold hineingehört, was ich nicht hätte an

Sind die Schotten wirklich so frauenfleg? / Kurtzer Antheil

von Kurtzer Antheil

Die Schotten gehen als Frauenflegler. Sie haben in dem, was sie an der Seite tragen, die Schotten abgetrennt, als er in einer Zeitungsnummer die Schotten abgetrennt, als er in

Die Schotten gehen als Frauenflegler. Sie haben in dem, was sie an der Seite tragen, die Schotten abgetrennt, als er in einer Zeitungsnummer die Schotten abgetrennt, als er in

Die Schotten gehen als Frauenflegler. Sie haben in dem, was sie an der Seite tragen, die Schotten abgetrennt, als er in einer Zeitungsnummer die Schotten abgetrennt, als er in

Die Schotten gehen als Frauenflegler. Sie haben in dem, was sie an der Seite tragen, die Schotten abgetrennt, als er in einer Zeitungsnummer die Schotten abgetrennt, als er in

Die Schotten gehen als Frauenflegler. Sie haben in dem, was sie an der Seite tragen, die Schotten abgetrennt, als er in einer Zeitungsnummer die Schotten abgetrennt, als er in

Wie weiß man? / Kurtzer Antheil

von Kurtzer Antheil

Wie weiß man? Kurtzer Antheil. Die Schotten gehen als Frauenflegler. Sie haben in dem, was sie an der Seite tragen, die Schotten abgetrennt, als er in einer Zeitungsnummer die Schotten abgetrennt, als er in

Wie weiß man? Kurtzer Antheil. Die Schotten gehen als Frauenflegler. Sie haben in dem, was sie an der Seite tragen, die Schotten abgetrennt, als er in einer Zeitungsnummer die Schotten abgetrennt, als er in

Wie weiß man? Kurtzer Antheil. Die Schotten gehen als Frauenflegler. Sie haben in dem, was sie an der Seite tragen, die Schotten abgetrennt, als er in einer Zeitungsnummer die Schotten abgetrennt, als er in

Wie weiß man? Kurtzer Antheil. Die Schotten gehen als Frauenflegler. Sie haben in dem, was sie an der Seite tragen, die Schotten abgetrennt, als er in einer Zeitungsnummer die Schotten abgetrennt, als er in

Wie weiß man? Kurtzer Antheil. Die Schotten gehen als Frauenflegler. Sie haben in dem, was sie an der Seite tragen, die Schotten abgetrennt, als er in einer Zeitungsnummer die Schotten abgetrennt, als er in

Wie weiß man? / Kurtzer Antheil

von Kurtzer Antheil

Wie weiß man? Kurtzer Antheil. Die Schotten gehen als Frauenflegler. Sie haben in dem, was sie an der Seite tragen, die Schotten abgetrennt, als er in einer Zeitungsnummer die Schotten abgetrennt, als er in

Wie weiß man? Kurtzer Antheil. Die Schotten gehen als Frauenflegler. Sie haben in dem, was sie an der Seite tragen, die Schotten abgetrennt, als er in einer Zeitungsnummer die Schotten abgetrennt, als er in

Wie weiß man? Kurtzer Antheil. Die Schotten gehen als Frauenflegler. Sie haben in dem, was sie an der Seite tragen, die Schotten abgetrennt, als er in einer Zeitungsnummer die Schotten abgetrennt, als er in

Wie weiß man? Kurtzer Antheil. Die Schotten gehen als Frauenflegler. Sie haben in dem, was sie an der Seite tragen, die Schotten abgetrennt, als er in einer Zeitungsnummer die Schotten abgetrennt, als er in

Wie weiß man? Kurtzer Antheil. Die Schotten gehen als Frauenflegler. Sie haben in dem, was sie an der Seite tragen, die Schotten abgetrennt, als er in einer Zeitungsnummer die Schotten abgetrennt, als er in

Schwäbische Chronik

Die Schule in Oberklingen, O.A. Walen, mußte vorläufig auf 14 Tage geschlossen werden...

Am Mittwochabend verabschiedete sich im vollbesetzten Stadtparksaal H.R.D. Musikzugführer Rüdiger Müller von der Göppinger Einwohnerschaft...

In Böhringen, O.A. Nudach, rutschte beim Schuttfahren das Handpferd des Gutsbesizers E. Müller...

Gorb, 20. Febr. (Feldspieß bringt Lokomotive zum Entgleiten) Am Mittwoch, 19. Februar, ist die Lokomotive des Personenzugs 2542 Stuttgart Hauptbahnhof - Jammendingen...

Stuttgart, 20. Febr. (Vollversammlung der Studentenschaft) Zum Abschluß des Wintersemesters 1935-36 fand am Donnerstag im großen Saal der Technischen Hochschule eine Vollversammlung der Studentenschaft statt...

Fisch gleich Fleisch

Montag und Freitag als Fischtage

Es gibt trotz aller Aufklärungsarbeit noch immer einzelne Bevölkerungsteile oder ganze Landstriche, in denen eine gewisse Vorurteilshaltung gegenüber Fisch als Nahrungsmittel herrscht...

Auf Grund der derzeitigen guten Fänge unserer Hochseeflotte kommen in diesen Wochen und Monaten große Mengen von Seelachs, Kabeljau und anderen Fischen auf den Markt...

Gleichwertigkeit mit dem Fleisch einen besonders billigen Preis hat. In der Fischwirtschaft und allen an ihr beteiligten Gruppen ist man sich darüber im Klaren...

Der Segen des Meeres, den die deutsche Küsten- und Hochseefischerei in überaus schwieriger und gefährlicher Arbeit gewinnt, wird in den nächsten Monaten in großen Mengen in allen Teilen des Reiches...

Das Publikum darf jetzt vorschlagen

Im Rahmen der Polizei-Aufklärungswache vom 15. bis 20. März veranstaltet die vom Reichspropagandaminister eingesezte Arbeitsgemeinschaft für Schadenverhütung einen Wettbewerb...

Derartige Eingaben werden von der Polizei bis spätestens 1. Juni 1936 entgegengenommen. Nach einer kurzen Prüfung werden sie an die Arbeitsgemeinschaft für Schadenverhütung weitergeleitet...

Mordversuch eines Fünfzehnjährigen

Der gefährliche Täter zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt

Eigener Bericht der NS-Press

Göppingen, 20. Febr. Unter der Anklage des versuchten Mordes stand gestern vor dem Großen Jugendgericht in Göppingen der 15 Jahre alte Fridolin Kordon...

Am 23. Oktober 1935 hielt der damals 14-jährige Angeklagte auf der Straße von Weissenstein nach Kenningen ein 9 Jahre altes Mädchen aus Kenningen an...

Nachdem dem Mädchen schließlich gelang, aus dem Kanal herauszukommen, sprang ihm der Angeklagte nach, hieb es mit einer Messer auf den Kopf, warf das Mädchen auf

den Boden und bearbeitete es mit dem flachen. Ein Versuch, das Mädchen mit einem Taschenmesser in den Hals zu stechen, scheiterte an der Gegenwehr des Mädchens...

Das Mädchen, das sich in seiner äußersten Not tot gestellt hatte, brach bei einem Versuch, sich fortzuschleppen, zusammen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden...

Der Angeklagte, der diese Tat begangen haben will, weil der Vater des Mädchens einen Biss auf ihn gehabt haben soll, gab diesen Sachverhalt mit geradem erschütternder Ruhe an...

So verurteilte das Gericht den 15-jährigen Röhling wegen eines Verbrechens des versuchten Mordes zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren...

Der Fußball am Sonntag

Die Blide der deutschen Sportgemeinde sind am Sonntag nach Barcelona gereicht, wo unsere Fußballnationalmannschaft der spanischen Landereil entgegentritt...

In Württemberg und Bayern werden die entscheidenden Schlachten später geschlagen. Hier hat man dem Karneval für den kommenden Sonntag ein Entgegenkommen gezeigt...

„Jetzt wird der Schlag gemacht.“ Wieder einmal letzter Pflichtspieltag einer Runde, und noch steht der Meister nicht fest. Von all den 10 Vereinen der Kreisklasse 1...

Kreisklasse 1

Schwann - Calmbach (0:5), Württemberg - Engelsbrand (0:4) u. Hingweiler - Wernheim (0:1). Wie man sieht, waren die diesmaligen Gäste im Vorpiel alle siegreich...

FB. Neuenbürg - Sportfr. Feldrennach

Am Sonntag nachmittag empfängt der Fußballverein Neuenbürg auf seinem Sportplatz im „Breiten Tal“ den Meister der Kreisklasse 2, die Sportfreunde Feldrennach...

Meister Weigel und seine Kinder

(Auszugsweise durch G. Wärmann, Romanzentrale Stuttgart)

„Nun der morgige Lohnstag ist gesichert. Jetzt noch eine gute Nachricht. Sie möchten also in der Fabrik nicht mehr tätig sein, Herr Weigel?“ fragte Jangenberg. „Nicht um die Welt.“

einen unsicheren Blick auf Ernst Weigel, der aber streckte ihm die Hand hin: „Komm nur, Heinrich. So, das hilft nun nichts, ich bin alle.“ Jangenberg setzte dem Werkführer alles Geschehene auseinander...

„Brauchen Sie jetzt meinen Vater noch?“ „Nein, Fräulein Weigel, Sie werden jetzt hier tätig sein. Ich komme zunächst jeden Vormittag, um alles zu besprechen.“

(Fortf. folgt.)

# Mus dem Heimatgebiet

## Frühlingserwachen

Rosch schläft der Wald und träumt der Strauch,  
noch ragen kahle Zweige von Sonnengold entzogen,  
und leise streicht ein Frühlingshauch  
vom überblauen Himmelzelt,  
lieblosend die erkarrte Welt,  
was träumt noch, wird sich angefümt  
zur Auferstehung regen.  
Schon blühen verflohen dort am Rahn  
am Weidenbusch die Mädchen,  
am Feldweg gar ein Beigelein,  
ein Hänfleinchen, ganz allein  
hat schon sein Frühlingsplätzchen.  
Und zwitschert nicht schon auf dem Baum  
am Südhang dort im Garten?  
Du Beigelein vom Himmelraum,  
du bist Erfüllung aus dem Traum,  
auf die wir lange warten.  
Und wirklich, schon von Tag zu Tag  
die Knospen sichtbar schwellen  
in Wald und Feld, an Busch und Saug,  
sie hören wohl den Aufschloß,  
den lodend überhellen?  
Bald wird und muß das Regiment  
des bösen Winters weichen  
und wer die Kraft des Frühlings kennt  
und sich dazu Naturfreund nennt,  
versteht auch seine Zeichen. Erde.

## Der wahre Beruf der Frau

Das ursprüngliche Wesen der Frau ist eng mit den natürlichen Dingen und Erscheinungen des Lebens verbunden, ihr Instinkt drängt zum Lebendigen, ihr ganzes Sein ist auf Fruchtbarkeit und Wachstum eingestellt, ihre stärksten Kräfte können sich am wertvollsten entfalten in der Betreuung von Kind und Familie. Darum ist auch die Frau die vornehmste Trägerin des Gedankens vom bodenständigen Dasein, in ihrer gesunden, naturgemäßen Grundhaltung, in all ihren mütterlichen Empfindungen ist sie an den Boden gebunden. Die verderbliche Jähzucht der individualistisch-liberalistischen Einstellung hat dieses Lebensgefühl verkümmern lassen. Der scheinbar bequemere Weg ins Büro und in die Fabrik brachte die Frau mehr und mehr von ihrer eigentlichen Aufgabe ab. Sie verlag so, daß im Haushalt, im Garten und Feld ihr ureigenstes Arbeitsgebiet liegt, verlag, daß der Boden die beste Sparrasse ist, daß der bodenständige Mensch den Schwankungen des Lebens gegenüber viel sicherer, geistlicher ist. Diese Bestimmung muß wieder ins Bewußtsein der heutigen Frau zurückkehren, das Wohl des Volkes hängt davon ab.

Frauen im Siedlungsraum wird die Frau ihrem wahren Beruf wieder zugeführt, die Arbeit, die der Haushalt, der Garten, der Kleintierhalt mit sich bringt, weist sie auf die ihr zukommenden Aufgaben im Rahmen der Volksgemeinschaft hin. So trägt sie auf ihre Weise, dem Manne ebenbürtig, durch wirtschaftlich wertvolle Arbeit zur Lebenshaltung und damit zur Erhaltung der Familie bei. Mit der Erkenntnis der Notwendigkeiten und Möglichkeiten dieser bodenständigen Betätigung wächst aber zugleich der Wille zur bodenständigen Lebenshaltung. Dann wird die Frau nach und nach aus den Fabriksälen verschwinden, um dort dem Manne Platz zu machen, sie wird die Erfüllung ihres Daseins wieder einzig in der Sorge um das Dasein, in der Pflege der Familie als Hausfrau und Mutter suchen und finden.

## Die Fettlücke muß geschlossen werden!

Von heute auf morgen geht das selbstverständlich nicht. Der Fettbedarf, den uns das Ausland bisher etwa zur Hälfte decken mußte, kann nicht mit einem Mal aus der heimischen Erzeugung gedeckt werden. Denn gerade in der Fetterszeugung waren wir bis heute am abhängigsten. Aber eben die überseeischen Länder, die uns Fett lieferten, waren meist nicht in der Lage, unsere Industrieerzeugnisse dafür abzunehmen. Deutschland verbraucht jährlich 1 715 000 Tonnen Speisefette und 375 000 Tonnen Industrieöl. Dieser Bedarf konnte aber nur zu 47 Prozent bzw. 12 Prozent im Inland gedeckt werden. Seit 1933 arbeitet man daran, hier Wandel zu schaffen. Durchgreifende Maßnahmen haben vor allem auch den Landwirt vor neue, verantwortungsvolle Aufgaben gestellt. Die Margarineindustrie, die ihre Rohstoffe zu 96 Prozent aus dem Ausland bezog, wurde angehalten, inländische Fette zu verwenden. Das war auch der Grund, weshalb die Fettpreise etwas nach oben gedrückt wurden. Da zu kamen noch die Anordnungen betreffend die Buttererzeugung, die Schweinemast und die Gewinnung von pflanzlichen Ölen. Mit der Buttererzeugung hängt wieder die vermehrte Aufzucht von einweißhaltigem Futter, das in großen Mengen aus dem Ausland kam, zusammen. Die Sperrung der Getreideinfuhr zur Schweinemast fordert die Steigerung des Kartoffelanbaus durch stärkere Düngung und verbesserte Bodenbearbeitung. Wo ein Wille, ist auch ein Weg. Klein die Erfolge der letzten Jahre zeigten, daß die Selbstversorgung auf diesem Gebiete

durchaus möglich ist. Eine solche Umstellung braucht selbstverständlich Zeit. Man hofft, in 7-8 Jahren das vorgezeichnete Ziel erreicht zu haben.

## Neuenbürg, 22. Februar

Eine Bitte der Kriegsober. Am morgigen Sonntag nachmittag findet in der städtischen Turnhalle die Kreisfeier der nationalsozialistischen Kriegsober vor. Mehrere hundert Frontkämpfer u. Hinterbliebene aus dem Kreise Neuenbürg werden hierzu erscheinen. Die Einwohnererschaft wird gebeten, als Zeichen des Dankes für diejenigen, die ihr Blut dem Vaterland geopfert haben, die Häuser zu beflaggen.

Die Bezirksgruppe Siegenzähler hielt letzten Sonntag in der „Eintracht“ ihre Jahres-Hauptversammlung ab. Der Buchführer Sagebuch-Neuenbürg begrüßte die Mitglieder und Frauen, besonders Herrn Oekonomierat P. P. G. G. G. G. In einem kurzen Rückblick betonte er, daß die Ausstellung in Gräfenhausen gut vorbereitet und durchgeführt wurde, daß die Zahl der angeführten Ziegen weiter gestiegen sei und die Mitgliederzahl einen kleinen Rückgang erfahren habe, veranlaßt durch den Austritt von Birkenfeld. Der selbstberufene Bezirksvorsitzende, Dr. Voelpel, ist als Oberamtsarzt nach Gaildorf versetzt worden, sein Amtsnachfolger Dr. Heins hat die Betreuung unserer Bezirksgruppe übernommen. Dr. Heins übernahm den Vorsitz und versprach, im selben Sinne wie sein Vorgänger weiterarbeiten zu wollen. Nach Verlesung der Niederschriften über die letzten Versammlungen wurde der Kassenericht gegeben, der sich gegenseitig ausglich hat. Dem Schriftführer und dem Kassier wurde Dank gesagt und Entlastung erteilt. Der Kassier gab längeren Bericht über den Stand der angeführten Tiere, lobte, daß zu wenig Lämmer ausgesogen worden seien; es dürfe in Zukunft kein Lamm mehr geschlachtet werden, das gesund ist und von mütterlicher Mutter abstammt. Der Austausch von Lämmern unter den Mitgliedern sollte mehr als bisher vorgenommen werden und da die Nachfrage nach Lämmern immer mehr steigt, sind auch gute Preise dafür zu bekommen. Die diesjährige Bezirksausstellung wird Geldschrank übertragen und der 12. Juli dafür vorgemerkt. Hierauf hielt Oekonomierat P. P. G. G. G. G. einen längeren Vortrag über „Die Milchleistungsprüfung und der Wert derselben“, auf den wir noch zurückkommen werden. Der Vorsitzende empfahl, das Gebörte in die Tat umzusetzen und ging über zu Punkt Verschiedenes. Dem Umstand Rechnung tragend, daß Landesverbandsführer Dr. Voelpel Kassier Siegenzähler zum Landesverbandskassier berufen hat, wird Wilhelm P. P. G. G. G. G. zu seinem Nachfolger ernannt. Nach kurzer Aussprache über verschiedene Punkte schloß der Vorsitzende mit Dankesworten an die Erschienenen die Versammlung.

## Warum Auslichten der Bäume?

So viele Baumbesitzer sind noch der Auffassung, je mehr Äste der Baum hat, desto mehr Früchte kann derselbe bringen. Diese Auffassung ist falsch, hauptsächlich dann, wenn der Baum Qualität, marktfähige Ware liefern soll. Die Verordnung vom 3. 10. 34 fordert, daß alte abhängige Äste zu entfernen sind, was auch von vielen Baumbesitzern inzwischen durchgeführt wurde. Unsere Obstanlagen machen schon einen wesentlich besseren Eindruck, nachdem überall fleißige Hände am Werk sind, die alten kranken Baumruinen fortzuschaffen. Die Durchführung dieser Verordnung ist als eine dringend notwendige Maßnahme zur Schädlingsbekämpfung im Obstbau zu betrachten.

Wohin II der Verordnung heißt: „Die gesunden Bäume sind auszulichten und zu säubern von Moos und Rindenschuppen“. Im Hinblick darauf sollen diese Stellen dazu dienen, Auslichtung zu geben, wie notwendig das Auslichten der Baumkronen ist, denn hierin ist noch vieles nachzuholen. Tausende unserer Obstbäume stehen draußen mit einseitiger Kronenentwicklung und viel zu dichtem Fruchtholz. Viele umgebrochene Bäume sind wegen schlechter Nachbehandlung stark verholzt, so daß solche nur minderwertige Erträge liefern können.

Wie jedes Lebewesen brauchen auch unsere Obstbäume Luft, Licht und Sonnenwärme, um gesund zu bleiben und Früchte zu geben. Verholzte Bäume aber können keine guten Früchte bringen und werden vielmehr von Krankheiten und Schädlings aller Art befallen. Bei Bäumen mit einseitiger Kronenentwicklung ist die Ernährung keine gleichmäßige, dadurch entwickeln sich einzelne Äste übermäßig stark, während andere Teile des Baumes verkümmern. Es werden bei solchen viel zu viel Reservestoffe unnütz verbraucht, anstatt daß solche zu Blüten- und Fruchtbildung beitragen können. Hier heißt es also das Gleichgewicht im Baum herstellen und dadurch eine gleichmäßige Ernährung des

## Birkfeld

Im Vorfrühling. Wenn auch der Winter diesmal kein sehr strenges Regiment geführt hat, so haben wir doch jetzt genug von ihm. Wie freuen sich Alte und Junge, wenn sie die dampfende Stube verlassen dürfen, um sich draußen im Vorfrühlingssonnenschein zu ergehen! Darum herrscht auch auf den Spazierwegen am Sonntag nachmittag reger Verkehr. Mit froher Miene genießen die Menschen dankbar in der Natur, was der Vorfrühling bietet. Schon lassen sich einige Vogelstimmen mit ihren lustigen Weisen hören. Am Wegrand grüßen uns samtene Palmfächerchen. Die Gassenschwärme strecken sich der Sonne entgegen. Leider gibt es immer wieder unvernünftige Leute, die glauben, sie müßten den Frühlingsarmvölligkeit in Form von Palmfächerchen und Gassenschwärmen nach Hause schleppen. Welche Kogelie verraten doch manchmal die geschändeten Büsche am Wege! Erfreuen wir uns doch draußen an diesen Frühlingsboten und lassen damit den Bienen ihre so notwendigen Futterplätze. Auch die Gänseflügelchen wagen sich schon hervor und aus den sonst noch über Wäldern winteln uns Krotusse und Schneeglöckchen zu. Darum hinaus in die würzige Frühlingsluft!

Neuenbürg, 21. Febr. Schneider Fritz Käst von hier, wohnhaft in Ottenhausen, legte kürzlich vor der Handwerkskammer in Neuenbürg seine Meisterprüfung ab, welche er mit guter Note bestand. Dem jungen Meister die herzlichsten Glückwünsche.

Neuenbürg, 18. Febr. Die hiesige Kulturgenossenschaft hatte auf letzten Sonntag nachmittag die Einwohnererschaft zu einem Märchen-Nachmittag eingeladen. Die Veranstaltung war sehr gut besucht, insbesondere war die Jugend fast vollständig erschienen und lauschte der Erzählenden, Fr. Fischer aus Stuttgart, mit angehaltenem Atem, um dann ihrer Freunde herzlichsten Lobdruck zu geben. Die Vortragende betonte, wie wichtig es sei, daß die schönen deutschen Märchen den Kindern wieder erzählt werden sollten und richtete an die anwesenden Frauen und Mädchen diesen Appell. Die Grimmschen Märchen trachten ihr besonders großen Beifall, denn Fr. Fischer verstand es, so richtig aus dem Herzen zu reden, und so hatten nicht nur die Jungen, sondern auch die Alten ihre helle Freude an dem Gebörten.

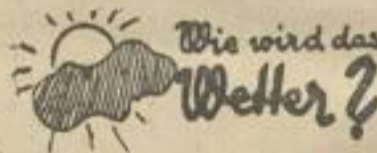
Schellbronn bei Borsheim, 21. Febr. In der Scheune des Gasthauses zum „Adler“ hier brach am Donnerstagabend gegen 9 Uhr Feuer aus. Dank des raschen Eingreifens der Ortsfeuerwehr und der Unterstützung der gesamten Einwohnererschaft gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, so daß die inzwischen alarmierte Weckerlinie aus Borsheim nicht mehr eingesetzt werden brauchte. Der Dachstuhl ist vollständig ausgebrannt. Futtervorräte und sonstige in der Scheune aufbewahrte Gegenstände fielen dem Feuer zum Opfer. Die Brandursache ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

Borsheim, 21. Febr. Ein etwa fünf Jahre alter Knabe vergnügte sich am Donnerstag nachmittag am Ufer der Enz unterhalb des Krankenhauses mit Spielen. Er bekam dabei das Ubergewicht und fiel in den Fluß. Ein 16jähriger Lehrling von hier, der den Unfall beobachtet hatte, sprang rasch entschlossen ins Wasser und rettete das schon vom Ufer abgetriebene Kind vor dem sicheren Tod des Ertrinkens. — Wie der Polizeibericht meldet, drangen Diebe in der Nacht zum 20. Februar in ein in der Kreuzstraße gelegenes Tabakwarengeschäft ein und stahlen dabei Zigarren und Zigaretten im Gesamtwert von etwa 500 Mark. Ueber die Täter hat man bis jetzt noch keine näheren Anhaltspunkte.

Borsheim, 21. Febr. In Nieselhaufen bei Heidelberg verstarb in den letzten Tagen an den Folgen einer langwierigen schweren Krankheit Fabrikant Friedrich Schofer im Alter von 80 Jahren. Der Verstorbenen entstammt einer alteingesessenen Borsheimer Fabrikantenfamilie und war früher eine Reihe von Jahren Stadtverordneter. — Auf dem Weg in sein Geschäft wurde am Donnerstag vormittag der Jahaber der früheren Eisenwarenhandlung Kilsheimer, Mich. Kilsing, von einer Herzlähmung getroffen, die seinen Tod herbeiführte. Der Verstorbenen erreichte ein Alter von nahezu 64 Jahren und stammt aus dem württembergischen Dorf Gomaringen bei Reutlingen.

Enzberg, 21. Febr. Der Direktor des hiesigen Elektrizitätswerks, Max Wöhringer, verunglückte in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag am Ortsausgang des Ortes sehr schwer. Auf der Fahrt nach Borsheim, wo er seine Frau abholen wollte, geriet sein Wagen in der Kurve bei der Lederfabrik aus bis jetzt noch nicht aufgeklärter Ursache auf den linken Gehweg und fuhr gegen das Eisen- und Holzgeländer. Ein Stück des Geländers drang durch den Knie der Wagens dem Lenker in den Oberschenkel, durchstieß ihn und ging noch in das Hinterbein der Wagens. Der Kraftwagen stürzte samt dem Geländer hinab auf das Engwäldchen und blieb unmittelbar am Flußufer liegen. Der Verunglückte mußte mit Eisenfäden aus seiner Lage befreit werden. Er wurde in das Städt. Krankenhaus nach Borsheim überführt; die Verletzungen sind schwer, jedoch nicht lebensgefährlich.

Neuenbürg, 21. Febr. Der in den hiesigen Stadtwaldungen entstandene Schneeschaden ist weit beträchtlicher, als ursprünglich angenommen. Die angefallene Holzmenge wird auf circa 3000 Festmeter geschätzt. Betroffen ist vorwiegend jüngeres Holz. Ganz abgesehen von dem Zuwachsverlust des Holzes ist der finanzielle Ausfall durch nur ungenügende Verwertung desselben ganz erheblich. — Bei dem großen Mangel an Holzleistungen wird hier schon längere Zeit die Frage der Schaffung von billiger Siedlungsgelegenheit



Ausgegeben vom Reichswetterdienst, Ausgabeort Stuttgart

Ueber Süddeutschland befindet sich ein flaches Zwischenhoch, unter dessen Einwirkung sich vielfach heitere Witterung einstellt. Dabei wird Süddeutschland vorerst nicht in den unmittelbaren Strömungsbereich der aus Osten schon bis zur Erde vorgebrungenen Kaltluft gelangen, da entlang der Elbe noch eine schmale Tiefdruckrinne verläuft und auch der Nachschub der Kaltluft nicht sehr kräftig ist. Inmitten werden auch bei uns die Temperaturen nicht mehr so hoch liegen wie in den letzten Tagen, da unser Gebiet vorerst auch nicht in den Bereich der westlichen Tiefdruckgebiete mit einbezogen wird. Nachts ist mit leichtem Frost zu rechnen, während tagsüber die Temperaturen den Nullpunkt meist überschreiten. Nennenswerte Niederschläge sind vorerst unwahrscheinlich.



Voranschläge Witterung: Schwache Winde, zeitweise heiter, vereinzelt Frühnebel, keine nennenswerten Niederschläge, leichter Nachtfrost.

Kreisbaumwart Scherer.



## Winterhilfswerk Wildbad. Belanntmachung.

Am Mittwoch den 26. Februar findet auf der Geschäftsstelle des W.H.W. die voraussichtlich letzte Lebensmittelausgabe statt.

Ausgabezeit für Betreute mit Anfangsbuchstaben A-K von 10 bis 12 Uhr vormittags.

Ausgabezeit für Betreute mit Anfangsbuchstaben L-Z von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

Des Weiteren findet am Freitag den 28. Februar 1936 ebenfalls auf der Geschäftsstelle des W.H.W. eine Ausgabe von Bekleidungsgegenständen statt, jedoch nur für diejenigen, welche auf Grund des Anschlages vom 15. ds. Ms. einen diesbezüglichen Antrag auf Verabreichung von Wäsche usw. gestellt haben. Schriftliche Bedarfsmeldungen von Betreuten für Wäsche usw. werden noch bis Dienstag den 25. Februar auf der Geschäftsstelle des W.H.W. angenommen.

Die Schuhbedarfsmeldungen können noch nicht erledigt werden, da unsere letzte Schuhanforderung noch nicht eingetroffen ist.

Alle diejenigen Volksgenossen, welche auf Grund ihrer Beschäftigungsänderung nur vorübergehend erwerbslos geworden sind, sowie alle diejenigen, welche ab 24. Februar 1936 wieder in Arbeit und Brot finden, werden mit dem 1. März 1936 aus dem W.H.W. aus, damit es uns ermöglicht wird, für die Bedürftigsten der Bedürftigen auch noch den Monat März durch sichtbar sorgen zu können.

Ortsbeauftragter des W.H.W. Wildbad.

### Danksagung.

Anlässlich des Heimganges unseres teuren Entschlafenen

## Fritz Kull

darf ich mir erlauben, Ihnen herzlichste Beweise mitfühlender Liebe und unteilnehmender Kameradschaft entgegenzunehmen.

Alle, die uns die schweren Tage erleichterten und dem lieben Toten die Anerkennung für seine Tätigkeit zum Ausdruck brachten, bitten wir, unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Familie **Friedrich Kull.**

Herrenalb, den 21. Februar 1936.  
Landhaus Hindenburg.

Birkenfeld.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

**W. Zedler**, staatl. gepr. Dentist  
Telefon 4944.

Neusatz.

### Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte, Schulkameraden und -Kameradinnen zu unserer am Sonntag den 23. Februar 1936 stattfindenden

### Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. Löwen in Neusatz freudl. einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Johannes Greul**

Sohn des verstorbenen Johann Greul, Maurers in Neusatz.

**Marie Knöller**

Tochter des Ernst Knöller, Bäckermeisters in Neusatz.

Kirchgang 10 Uhr in Döbel.

WILDBAD

### Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte sowie Schulkameradinnen und Schulkameraden zu unserer am Sonntag den 23. Februar 1936, im „Bahnhof-Hotel“ stattfindenden

### Hochzeits-Feier

höflichst einzuladen und bitten dieses als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Erich Pross, Gärtner**

Sohn des Eugen Pross, Landesprodukte, Sulz a. E.

**Friederike Treiber**

Tochter d. Karl Treiber, Oberholzhauer, Wildbad-Ziegelhütte

Kirchgang 12 Uhr vom Hotel gold. Hof.

## Zur Frühjahrssaussaat

empfehle ich in hochkeimfähiger Ware:

sämtliche Gemüse- und Blumen-Sämereien sowie Steckzwiebeln (Stuttgarter Riesen), Runkelrüben, gelbe Eckendorfer Riesen.

**Gottf. Craubner Wtw., Gartenbaubetrieb, Neuenbürg**  
Telefon 388.

## Gesangbücher

in einfacher bis feinsten Ausführung empfiehlt

**C. Meeh'sche Buchhandlung**

### Mediz. Sonntagsdienst

Sonntag den 23. Februar 1936  
Dr. med. Kern, Neuenbürg,  
Telefon 571. 383.

Winter sucht für seinen ehrlichen, fleißigen, 12 Jahre alten Knaben bei kleinerer Veranlagung, welche zum voraus bezahlt wird, ein geschicktes

### Heim.

Angebote unter Nr. 339 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Birkenfeld.

Kompletten

### Einpänner- Leiterwagen

verkauft  
Friedrich Delschläger,  
alt Löwenwirt, Gartenstraße.

### Birkenfeld. Hotel zum „Schwarzwaldrand“.

Morgen Sonntag und Fastnacht-Dienstag

## Tanz

Dekorierter Räume  
Eigene Schlachtung

Es ladet freundlichst ein

Familie Kunzmann.

### Birkenfeld. Wirtschaft zum „Bahnhof“.

Am Sonntag den 23. Februar 1936

## fideler Kappenabend

Stimmungskapelle.

Es ladet freundlichst ein

Arthur Klittich und Frau.

Im  
**GOLD. ANKER**  
CALMBACH

heute Samstag total

Pfundige Kapelle Macchia  
unter der bewährten Stab-  
führung des Negus.

verrückt!

### „Hirsch“ - Arnbach.

Morgen Sonntag

## Tanz mit Kappenabend

wogu freudl. einladet

Rudolf Stoll und Frau.

### Achtung! Achtung! Tapeten - Linoleum

Wer Geld verdienen will, kaufe jetzt aus den noch großen Beständen von 1935 zu unglaublich niedrigen Preisen. Große Rollenrollen von Tapeten.

**Harry Eggers**, Tapeten- und Linoleum-Verfasser,  
Pforzheim, Leopoldstraße 10 a - Ecke Hafnergasse  
Telefon 5558.

### Erfahrener Architekt

übernimmt

Planung, Bauleitung und Finanzierung

(bis 80 Proz. des Bau- und Bodenwertes) von Bauvorhaben.

Interessenten richten Anfragen unter Nr. 490 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

### Der fortschrittliche Geschäftsmann

bedient sich der in unserem Hause  
hergestellten Drucksachen.

Warum? Weil: **sauber**  
**modern**  
**werbewirksam**  
**rasch lieferbar**  
**billig**  
**unsere Devise ist**

### C. Meeh'sche Buchdruckerei

Inh.: Fr. Biesinger  
Neuenbürg (Württ.)

Verlangen Sie sofort Muster oder unseren Vertreterbesuch



Neuenbürg

## HOTEL „BÄREN-POST“

Am Rosenmontag steigt der traditionelle, urfidelo

## „Hausball“

Motto: Lachen, Singen und fröhlich sein!!

Eintritt: Mk. —.50

Dasselbst Fastnacht-Dienstag großer Kehraus!

Eintritt frei!

Neuenbürg.

### Holde „Eintracht“ z. Bier-Jakob.

Sonntag abend

## traditioneller Kappen - Abend

Alles ist eingeladen!

Stalper & Fanatiker,



### Schwann. Gasthaus z. „Adler“.

## Sonntag FASCHINGS-TANZ

Bestbesetzte Alhaco-Kapelle Calmbach.

### Langenalb. Gasthaus z. „Bamm“.

## Sonntag Maskenball

Es ladet ein

Gottlieb Ochs.

Sin an das Telefonhe

## Neuenbürg Nr. 421

angefloffen.

**G. Müller, Arnbach,**  
Generalvertrieb für Ofen und Herde.

Zwei neue

### Leiterwagen

12-15 Zentner und 25 Ztr. Tragkraft, sowie einen gebrauchten, gut erhaltenen solcher Stärke zu verkaufen.

Riefelmann, Wagner,  
Nebelsbach.

Neuenbürg.

In ruhiger, sommerlicher Lage ist eine

### 4-5 Zimmerwohnung

sofort oder später zu vermieten. Ebenfalls ist eine helle, freundliche Werkstatt zu vermieten.

Wo? In zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Guterhaltenen, schönen

### Kinder - Kastenwagen

samt Matratze und Schonverdeck billig zu verkaufen oder zu vermieten.

Best. Angebote unter Nr. 340 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Aktuell, interessant, sachlich

### Stimmenzeichen

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:

Das Ideal Neustädter

Mäßige Spielerei

Ein sittlich milderer Verbrecher

Was ist Jesuitismus

Ulmer Prominente als Welterfahre

Heilanstalt und Altar

Zahlen widerlegen

Machtanspruch

Einzelpreis 15 Pfennig

Verlag: Schwertschmiede

Stuttgarter Landweg - Postfach Landweg 27

## Hotel-Prospekte

Prospekte für Pensionen

liefert in sauberer Ausführung u. neuzeitlicher Ausgestaltung

**C. Meeh'sche Buchdruckerei**  
Neuenbürg - Telefon 404

Verlangen Sie bitte kostenlos Vorschläge.

### Wer Qualität schätzt nimmt



**M. Brodmann's**  
Dorschlebertran-Emulsion  
Mischfutter „Osteosan“  
Wie vitaminreich bekannt, hilft  
sicher bei Krampf, Colik, (besond.  
Häufigkeit u. Maß. Drogerie Post-  
tervolumenbestimmungen enthält  
M. Brodmann's „Ratgeber“,  
Neue (2.) Ausgabe kostenlos zu  
haben in den Verkaufsstellen od.  
von M. Brodmann Chem. Fabr.,  
Leipzig-Geistlich

Neuenbürg: Woth. Wagenhardt;  
Dros. Gerbert; F. Adria, Kolz.;  
W. Käufer, Kolz. Langenbrand;  
C. Staud, Hingweiler; Chr. Haag,  
G. Wilschke, Schönbach; Apotheke  
Eggenperger, Drog. Rader; Her-  
renalb: Drogerie H. Wasserstrat.  
Conweiler: C. Birke, Kolz. Karl  
Frank, Kolz. Calmbach: Droge-  
rie H. Borch, Birkenfeld: Apoth.  
Wagenhardt, Adfen: H. Wiber Jr.